

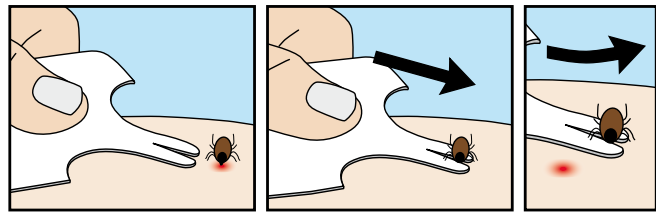
ZECKEN RICHTIG ENTFERNEN

Sitzt eine Zecke bereits fest, sollte sie innerhalb von zwölf Stunden nach dem Stich entfernt werden, da in dieser Zeit das Infektionsrisiko gering ausfällt, danach jedoch um ein Vielfaches ansteigt. Dazu das Tier vorsichtig mit einer Pinzette (z. B. Zeckenpinzette aus der Apotheke) herausziehen oder -drehen (die Drehrichtung ist dabei unerheblich) oder mit der Zeckenkarte entfernen (siehe Anleitung): Nach dem Entfernen das Tier durch heißes Wasser, Alkohol oder eine Flamme abtöten, da es sonst Monate überleben und erneut stechen kann.

Tropfen Sie kein Öl oder andere Flüssigkeiten auf eine festsitze Zecke und drücken Sie das Tier vor dem Entfernen nicht zusammen, da hierdurch evtl. Körperinhalt und damit auch Erreger übertragen werden. Das Verbleiben von Zeckenteilen in der Haut birgt hingegen keine größere Gefahr – sie werden, evtl. im Rahmen einer harmlosen Entzündungsreaktion, abgestoßen. Verzichten Sie aus Sorge vor Zeckenstichen nicht auf Unternehmungen im Freien: Haben Sie alle Vorsichtsmaßnahmen im Blick, steht einem erholsamen Ausflug ins Grüne nichts im Weg.

ZECKENKARTE: SO FUNKTIONIERT'S

Schieben Sie die große V-förmige Einkerbung der Karte unter die Zecke, bis diese fixiert ist. Benutzen Sie die Karte nun als Hebel, um die Zecke nach oben herauszuziehen. Die kleinere Einkerbung können Sie verwenden, um sehr kleine Zecken oder einen verbliebenen Stachel zu entfernen. Danach die Stelle desinfizieren und den Parasit mit heißem Wasser abtöten.



- Definierte FSME-Risikogebiete nach Robert Koch-Institut
- Landkreise mit vereinzelt aufgetretenen FSME-Erkrankungen, die jedoch nicht der Definition für ein FSME-Risikogebiet nach Robert Koch-Institut entsprechen (Insgesamt 68 Fälle im Zeitraum 2002 – 2013)

www.zecken.de

Wir sind für Sie da.
Das können wir Ihnen versichern!

Hauptverwaltung BKK MAHLE

Pragstr. 26-46

70376 Stuttgart

Telefon: 07 11 / 501-122 24

Telefax: 07 11 / 501-120 26

E-Mail: info@bkk-mahle.de

Servicestelle Alzenau

Gutenbergstr. 1

63755 Alzenau

Telefon: 0 60 23 / 50 49-846

Telefax: 0 60 23 / 50 49-916

Servicestelle Markgröningen

Tammer Str. 32

71706 Markgröningen

Telefon: 0 71 45 / 23-1 71 41

Servicestelle Rottweil

Primalstr. 2

78628 Rottweil

Telefon: 07 41 / 255-1 51 12

Telefax: 07 41 / 255-1 51 80

Servicestelle Feuerbach

Mausierstr. 3

70469 Stuttgart

Telefon: 07 11 / 501-4 02 27

Telefax: 07 11 / 501-1 33 34

Servicestelle Mühlacker

Lienzinger Str. 82

75417 Mühlacker

Telefon: 01 51 / 213 59 816

Servicestelle Vaihingen/Enz

Planckstr. 12

71665 Vaihingen an der Enz

Telefon: 01 51 / 213 59 816

Empfehlen Sie uns weiter und wechseln Sie jetzt zur
BKK MAHLE. Wir übernehmen alle Formalitäten für Sie!

BKK MAHLE

Pragstraße 26-46, 70376 Stuttgart

Telefon: 07 11 / 501-122 24

Telefax: 07 11 / 501-120 26

info@bkk-mahle.de

www.bkk-mahle.de



© 2019 FKM Verlag GmbH, Ebertstr. 10, 76137 Karlsruhe, www.fkm-verlag.com. Idee und Konzept: FKM VERLAG GMBH.
Fotos: Titel: © Solovova Ludmyla - Fotolia; innen: © chaoss - istockphoto, © Sebastian Kaultzki - Fotolia

ZECKENSCHUTZ

RISIKEN VERMEIDEN, NATUR GENIESSEN



Milde und feuchte Winter lassen Zecken immer früher und zahlreicher im Jahr in Aktion treten. Doch 20–30 Prozent der Parasiten tragen Borreliose-Bakterien, bis zu 5 Prozent FSME-Viren in sich. Schützen Sie sich daher vor Zecken und ihren Krankheitserregern. Wir helfen Ihnen dabei.

Insbesondere in feuchten Bereichen von Wald, Wiese, Garten und Feld lauern die anpassungsfähigen Blutsauger in Bodennähe (bis 1,40 m) und lassen sich dort von Blättern, Zweigen und Grashalmen abstreifen – bei milden Wintern das ganze Jahr hindurch. Auf ihrem Wirt suchen sich Zecken dann über Stunden unbemerkt ihren Futterplatz, meist eine warme, gut durchblutete Stelle z. B. im Bereich von Kopf, Achselhöhle, Leisten oder zwischen Fingern und Zehen. Als Trittbrettfahrer nutzt eine Reihe von Viren und Bakterien Zecken als Überträger, ohne sie zu beeinträchtigen.

BORRELIOSE: JÄHRLICH 50–100.000 ERKRANKUNGEN

Jährlich erkranken rund 50–100.000 Menschen in Deutschland an der Lyme-Borreliose, die Nervensystem, Gelenke und Gewebe schädigt. Benannt wurde die Krankheit nach dem amerikanischen Ort Lyme, in dem sie 1975 aufgrund einer auffälligen Häufung von Gelenkentzündungen nach Zeckenstichen erstmals beschrieben wurde, und dem französischen Bakteriologen Amédée Borrel (1867–1936). Auslöser ist das Bakterium *Borrelia burgdorferi*, nach dem amerikanischen Arzt und Entdecker Willy Burgdorfer.



WARNZEICHEN WANDERRÖTE: SPÄTESTENS JETZT ZUM ARZT

Da es bis heute keine wirksame Impfung gegen Borreliose gibt, helfen hier nur Zeckenschutz und – im Infektionsfall – eine rasche Diagnose und Antibiotikabehandlung. Als erstes Symptom tritt Tage bis Wochen nach dem Zeckenstich (die Zecke besitzt einen Saugstachel) häufig eine auffällige, langwierige Rötung an der Einstichstelle auf, die sich täglich in Größe und Form verändert, die Wanderröte. Spätestens dann sollte ein Borreliosestest beim Arzt durchgeführt und bei (Verdachts-)Diagnose eine Antibiotikatherapie begonnen werden. Denn unbehandelt kann es nach ein bis mehreren Monaten zu Symptomen wie Abgeschlagenheit, Fieber, Kopfschmerzen und Schweißausbrüchen kommen. Durch weitere Ausbreitung der Erreger im Körper können sich Gelenkentzündungen und Nervenstörungen wie Lähmungen, Schmerz und Taubheitsgefühl einstellen. Häufig geht dann die akute Borreliose in eine chronische Form über: Die Bakterien bleiben im Körper und verursachen dauerhaft unklare Organ-, Gelenk- und Nervenerkrankungen, häufig mit Erschöpfung, Sinnes- und Gefühlsstörungen, Gelenk- und Hautentzündungen.

Jeder zehnte Zeckenstich führt in Hochrisikogebieten zur Borreliose. Weder der Test noch die Behandlung liefern in allen Fällen sichere Ergebnisse, daher kommt es auf wirksamen Zeckenschutz an.

FSME – „GRIPPE“ MIT FOLGEN

Eine weitere Gefahr – besonders in den südlichen deutschen Bundesländern und Ländern Osteuropas – stellt die Frühsommer-Meningo-Enzephalitis FSME dar, die trotz ihres Namens nicht auf den Frühsommer beschränkt bleibt. Die Infektion verläuft häufig symptomlos oder wie eine Grippe mit Fieber, Unwohlsein, Kopf- und Gliederschmerzen. Doch bei 10–30 % der Betroffenen schließt sich nach ein bis drei Wochen eine Gehirn- oder Hirnhautentzündung an, mit typischen Zeichen wie hohem Fieber, Müdigkeit, Nackensteifigkeit, Erbrechen oder Bewusstseinsstörungen. In schweren Fällen (ca. 10 %) mündet diese in dauerhafte Störungen wie Lähmungen und Hirnleistungsstörungen oder sogar in einen tödlichen Ausgang (1–2 %).

FSME-IMPfung FÜR UNSERE VERSICHERTEN KOSTENLOS

Daher raten Experten des Robert Koch-Instituts (RKI) allen Bewohnern von Risikogebieten (insbesondere Baden-Württemberg und Bayern, aber auch kleine Teile von Rheinland-Pfalz, Südhessen und Thüringen, siehe www.rki.de) zur FSME-Impfung – für unsere Versicherten kostenfrei! Denn pro Jahr werden bundesweit zwischen 100 und 500 Erkrankungsfälle gemeldet, wobei in Regionen mit hohen Impfraten die Infektionszahlen niedriger liegen als bei geringer Impfbeteiligung. Die FSME-Impfung besteht aus drei Injektionen im Abstand von 1–3 und 9–12 Monaten. Der Schutz wird etwa 14 Tage nach der zweiten Impfung wirksam.

DER SICHERE WEG: ZECKENSTICHE VERMEIDEN

Den sichersten Schutz bietet die Vermeidung von Zeckenstichen mit wenigen einfachen Maßnahmen:

- Streifen Sie möglichst keine bodennahen, langen Gräser und grünen Pflanzen, da die Zecken an deren Blattenden auf ihren Wirt warten, der sie beim Vorbeigehen abstreift (sie fallen nicht, wie früher behauptet, vom Baum).
- Jeder zweite Zeckenstich bleibt unbemerkt. Suchen Sie daher nach jedem Aufenthalt in Wald, Wiese, Feld oder Garten oder Kontakt mit „Draußen-Haustieren“ Kleidung und Körper auf Zecken ab. Wenn die Parasiten noch nicht gestochen haben, lassen sie sich leicht mit Pinzette oder Fingernagel abnehmen (danach mit Flamme oder heißem Wasser abtöten).
- Tragen Sie beim Aufenthalt im Grünen geschlossene, lange Kleidung und festes Schuhwerk.
- Achten Sie auf auffällige rote Hautflecken, die sich in Größe und Form verändern, sowie unklare grippale Symptome über mehr als drei Tage – und suchen Sie in beiden Fällen einen Arzt auf.